

Sächsische Zeitung Landeszeitung für die Provinz Sachsen 17. für Anhalt und Thüringen. 1928

Wegpreis: monatlich 8 G., bei 2maliger Zahlung 10 G., auswärts 12 G. ...

Halle - Saale Sonntag, 15. Januar 1928

Anzeigenpreis: Die 10-spaltige Zeile vom 1. bis zum 3. Tage ...

Vorläufig kein Nachfolger Geflers Hindenburgs letzte Versuche

Graue Wirklichkeit

Das Kabinett gegen ein längeres Provisorium - Bislang keinen geeigneten Nachfolger gefunden

Wenn man den Versuch macht, über die heutigen Vorgänge ein klares Bild zu geben, so fällt es wahrhaftig schwer, nicht eine heisende Satire zu schreiben ...

Das Kabinett hat mit Macht eingeseht. Es wird, wie immer in solchen Fällen, eine Menge von Kandidaten genannt, die, wie z. B. General Groener, Staatssekretär Leubold ...

Wenn lange, trostlose Jahre gehen mit der „Freiheit“ und „Segnungen“ einer deutschen Republik ...

England bedauert Geflers Rücktritt

Wir sind heute republikanische Staatsbürger. Leben angeblich in der „freieren“ Republik der Welt ...

Der Rücktritt des Reichswehrministers Dr. Gefler wird in England als ein Ereignis ersten Ranges betrachtet ...

Unser Volk ist nur zu leicht vergesslich. Auf dieser Vergesslichkeit geht sich heute eine verwerderliche Gleichgültigkeit ...

Paris erblickt in ihm das größte Hindernis für Stresemanns Außenpolitik. Die Persönlichkeit Geflers wird im allgemeinen gleichmäßig beurteilt ...

Kraft will es scheinen, als ob unser Volk durch all das Entgeltliche dieser „Friedensjahre“ die Kraft verloren hätte ...

Schillerungen haben inzwischen die Kunde durch die ganze Welt gemacht. Warum hat Herr Stresemann diesem Ehrabschneider nicht seinen Ehelohob zu fühlen gegeben?

America hat die französische Schurkenjagd voll erkannt. Wie wertvoll der neue Sicherheitspost eines Briand, dieses Börsen der Lüge und der Täuschungen, nichts weiter bedeutet als eine Befestigung von Versailles ...

Der Weg zum Erfolg Artikel 1. Fort. Nächster 1. Beilage, Seite 2. morden? Sei uns rechtlich eine gewisse Breville auf, weil dem Monsieur Blun die Fenster eingeworfen worden sind ...

Wie viele Helfershelfer die Franzosen in Deutschland haben, beweist wieder der Fall des Reichsleiters Blun vom „Journal“. Seine Berliner Selbstvergegnen-

warzel, daß er sich den Wünschen der Linksparteien fügen würde.

Groener doch in Front

In der Frage der Nachfolgerschaft Geflers hat man von deutschnationaler Seite, wie es scheint, keine Auffassung noch dahin bereits Ausdruck gegeben, daß die Partei es vorzieht, in der Person Groeners seine Stellung zu nehmen ...

Es kann nicht besser werden, solange die stumpfsinnige Masse des Vaterlandes entscheidet. Wenn wir eine Fortsetzung der furchterlichen Sketten erheben wollen, müssen wir uns von dem Götzenkult der Masse trennen ...

Vertical text on the left margin containing various notices and small advertisements.

# „Unbeabsichtigte“ Erfolge

Nicht Alfred, sondern Otto Braun, Der Vizepräsident des Reichstages, hat sich, als einer Zeitungsredakteur, Erbsch, dem Rabi aus ritaun.

Die Zeitung schrieb: „Nicht blensich sei dem Rabi wie Otto Braun regiere; Wenn er das Reich nicht anstößt, Woll er den Vorteil der Partei.“

Der Rabi sprach: „Selbst wenn wir diesen „Folgen“ die Wahrheit unterstellen, Ist doch — wie meist in solchen Fällen — Des Treibens „Mißicht“ nicht erwiesen.“

Injurie! — Michel liest den Spruch Und denkt: „Bei meinem Tun und Lassen Soll Michid zum Erfolg doch passen? Und Braun hielt ich für superflüg.“

Wortl: „Es heut' Minister Hagen, Soll'n sie sich lieber brämal fressen, Ob sie dabei auch nicht riskieren, Den Ruf der Weisheit zu verlieren.“ Gaettens.

# Der Stand der Strafrechtsreform

Der Strafrechtsausschuß hat seine Arbeiten nach der Ferienpause wieder aufgenommen. Er hat in den drei Monaten seiner Tätigkeit vor Reichstagen recht gute Arbeit geleistet und die Beratung des Allgemeinen Teiles abgeschlossen. Er tritt jetzt in die Vorbereitung des Sonderartikels ein, der noch rund 300 Paragraphen umfaßt und dessen Durcharbeit nicht nur an sich schon der Menge der zu behandelnden Probleme recht langwierig sein dürfte, sondern auch noch starke Verzögerungen durch die Widerstände finden wird, die sich gegen einzelne Paragraphen erheben. Man braucht dabei nur an die so kritische Frage zu erinnern, wie sie durch den Bundesratsparagrafen, durch die Dietsch- und Menckensbestimmungen und andere Punkte aufgenommen werden. Mehr noch als in dem Ausschuß werden diese Meinungsverschiedenheiten schon als agitato-

# Gottes Soldat

Daß die französische Nation in ihren weltlichen Angelegenheiten übergründet ist, ist bekannt. Trotzdem ist hier ein neuer Beweis für diese betrübliche Tatsache gebracht.

Die Straßburger Universität (Straßburg, hört ihr's, ihr Faschisten, ist bekanntlich von den Franzosen gemacht) stellt im theologischen Examen folgendes Thema:

„De quelle droite la France peut être nommée le soldat de Dieu?“ (Mit welchem Recht kann Frankreich der Soldat Gottes genannt werden?)

Merkwürdig, daß oft die größten Schurken sich mit dem lieben Gott annehmen wollen. Sie sind sich merkwürdige Kreaturen Gottes, die Franzosen, die sie Krönung zwischen Tiger und Affe.

richen Gründen bei der Beratung in der Vollziehung des Reichstages eine wesentliche und gegebenenfalls verzögernde Rolle spielen. Die Opposition hat hier gefälligst ordnungsmäßig mandatierte Mittel in der Hand, um den Vorschlag der Regierungspartei, die Verhandlungen möglichst zu beschleunigen, ergebnislos zu durchzuführen. Nach den bisherigen Erfahrungen wird niemand daran zweifeln, daß die Oppositionsparteien durch die Förderung nach Einzelabstimmung über jeden Paragraphen, durch Zwischenanträge aller Art und noch sonst noch irgendeine sich als angängig erweist, eine solche Verschleppungskunst treiben werden. Aber alle Verschleppungskunst ist umsonst, wenn der Vorschlag der Regierungsparteien sich geschlossen für diese Vorlage einsetzt und wenn nicht auf anderen Gebieten plötzlich Spannungen oder gar Krisen entstehen. Das gefährlichste Gebiet in dieser Beziehung ist und bleibt das Reichstagsgebiet, und wenn man auch noch vollparteiliche Erörterungen jüngsten

# Was der politische Tag bringt . . .

## Silberfest der braunschweigischen Elternschaft

(Telegraphische Meldung.) Braunschweig, 14. Januar.

Der Vorsitzende des Braunschweigischen Landeselternbundes für Braunschweig hat sich in einem Telegramm an den Reichsinnenminister Dr. v. Scheffel gemeldet, in dem es heißt: „Durch Verlegung des braunschweigischen Volksbildungsministers wurden unsere nach Gesetz und Uebereinstimmung evangelisch-lutherischen Schulen in rein weltliche Schulen mit äußerlich angehängtem Religionsunterricht umgewandelt. Kamend der zu neun Schritten Braunschweigischen Elternschaft des Landes ergibt der Braunschweigischen Landeselternbund Braunschweig hiergegen schärfsten Einspruch.“

## Ein neuer Zwischenfall im besetzten Gebiet

(Telegraphische Meldung.) Lubwitschen, 14. Januar.

Die erst jetzt bekannt wird, ist nach einer, der „Pfälzischen Rundschau“ ausgegangenen Meldung in Lubwitschen ein Reichswaldhüter, der während seines Aufenthaltes seine Eltern besucht hatte und dabei von einem Besuchen der Verwaltungsbehörde verurteilt worden war, seinen Namen zu ändern. Die Behörde wurde damit begründet, daß der Reichswaldhüter seine Erlaubnis zur Rückkehr in das besetzte Gebiet besaß. Er wurde zunächst zum französischen Sicherheitsdienst und dann nach Andau in Gefangenschaft gebracht und war insoweit am 29. Dezember 1927 bis zum 4. Januar 1928 in Haft. Bei dieser Gelegenheit sollen ihm nach eigenen Aussagen vom Sicherheitsdienst Fragen über die Ausbildung am Gesetz und über andere militärische Vorgänge bei der Reichswehr vorgelegt worden sein, deren Verantwortung ihm nach dem deutschen Spionagegesetz schwere Gefängnisstrafen gesetzt hätte. Niemand kann sohin, so heißt das Blatt, dazu kommen, daß eine solche Kränklichkeit einer Stelle der Verwaltungsbehörde etwa zur Sicherheit, zur Würde oder zum Unterhalt der Reichsarmee notwendig ist.

## 18 Ministerpräsidenten in Berlin

Die Konferenz der Länder.

Am Montag beginnt die Konferenz der Ministerpräsidenten der Länder unter Vorsitz des Reichspräsidenten über das von der Reichsregierung ausgearbeitete Programm für die große Verwaltungsreform. An der Konferenz werden etwa 100 Vertreter teilnehmen, darunter 18 Ministerpräsidenten, viele Innenminister und Referenten der Länder, die Mitglieder des Reichskabinetts und die zuständigen Referenten der Reichsjustiz und der Reichsinnenministerien. Bis zum ersten Tag der Beratung ist zunächst eine Anrede des Reichspräsidenten vorgesehen, worauf

Datums mit ziemlicher Gewißheit annehmen kann, daß sich hier eine Einigung angebahnt hat, so können doch von heute auf morgen neue Situationen entstehen, zumal das Zentrum seit Entschloffen ist, eine Niederlage in den Schulberatungen zur Koalitionsfrage zu machen. Rame es dahin, so würde zu überlegen sein — und diese Überlegung ist unseres Wissens auch bereits angestellt worden, allerdings in einer früheren Zeit —, ob man nicht Mittel und Wege findet, die verhängnisvoll, aber bereits geleistete Arbeit in der Strafrechtsreform nicht umtun zu lassen. Das kann auf dem Wege eines Überleitungsartikels geschehen, das den Strafrechtsausschuß ähnlich wie den Auswärtigen Ausschluß auch die Wahlprüfung hindurch arbeiten läßt und so eine Verbindung zwischen den durch den alten Reichstag bereits abgeschlossenen Beratungen und den Aufgaben des neuen Reichstages schafft. Aber wie sich die Dinge zur vor der Wiederaufnahme der parlamentarischen Arbeiten nun gestaltet haben, braucht man sich eigentlich nicht ganz objektiv überlegen gar nicht mehr solchen Erwägungen hinzugeben. Der Wählertrieb ist, wenn die Reichstagsbestimmungen nun normalen ungehinderten Verlauf nimmt, so daß im besten Falle doch auch das rechtlich geordnete Recht der Strafrechtsreform trotz aller denkbaren Widerstände noch ganz natürlich abgeschlossen und vollendet werden kann.

die Hauptperiode erlitten werden. Nach einer Mittagspause, in der die Ministerpräsidenten die Güte des Reichspräsidenten sind, findet nachmittags die Beratung mit dem Reichspräsidenten über die Festsetzung, Abends sind die Ministerpräsidenten Güte des Reichspräsidenten.

## „Todesurteil“ Moskauer

(Telegraphische Meldung.) Moskau, 14. Januar.

Die Moskauer Sowjets haben heute dem Papst das „Todesurteil“ ausgelesen. Es trat als eingehendes, an den Papst persönlich adressiertes „Dokument“ im Vatikan ein. Es ist von hohen Persönlichkeiten der Orthodoxen Synode und den bolschewistischen Führern Hjalmar, Stalin und anderen unterzeichnet. Die Begründung des „Todesurteils“ lautet: Geistliche Unterstützung der antibolschewistischen Bewegung. Der Papst hat es mit Vergnügen gelesen, dem Heiligen Kollegium gezeigt und dann als historisches Dokument dem Archiv einverleibt.

## Blutiger Aufbruch im Sowjet-, Kinderparadies

(Telegraphische Meldung.) Moskau, 14. Januar.

In einer sogenannten „Kinderstadt“, die in nächster Umgebung Moskaus liegt und zur Unterbringung und kommunistischen Erziehung von 250 auffälligen Kindern dient, kam es zu einer wilden Meuterei. Die Gebäude sollten auf Befehl der Erziehungsbehörde geräumt und die Kinder auf andere Plätze verteilt werden, weil wiederum Mißstände beobachtet wurden und noch furchtbar es unter den Häftlingen zu einer Pestepidemie kam, bei der drei Opfer schwer verwundet wurden. Eine Gruppe 17jähriger Sanktawitser gab nun heute die Parole „Wort und Brand“ aus, und in kürzester Zeit waren die Gebäude des Kinderabteils ausgeräumt wie nach einem schweren Erdbeben. Aus Moskau herbeigerufene Wägen konnte die Hälfte der jugendlichen Krimis beseitigen, wobei sich herausstellte, daß fast alle mit Dolchen und Messern bewaffnet waren. Der Rest flüchtete. Die Kinderabteile galten bekanntlich als Versuchsanstalten für „neue Erziehungsgrundründe“; sie wurden auch abgenommen auslässigen Heftenden immer als Musterbeispiele neuer Sowjetkulturarbeit vorgeführt.

Wichtig ist interessieren sich jetzt endlich die Gerichte für diese famosen Erziehungsanstalten der Moskauer Volksgesundheit.

## Neue Amtsbezeichnung

Mit Genehmigung des Preussischen Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten ist dem Reichslandtagsabgeordneten Landwirtschaftsministerialrat Gometer die Amtsbezeichnung „Landwirtschaftsrat“ verliehen worden.

## Der deutsche Dauerflugkor nicht gebrochen

(Telegraphische Meldung.) New York, 14. Januar.

Gamerlin ist um 14.08 Uhr amerikanischer Zeit, also 20 Minuten zu früh auf Rooseveltfeld gelandet. Der deutsche Dauerflugkor ist also nicht gebrochen worden.

## Aufspringen der Hände

und des Gefühls, immerzu das Brennen, sowie Hitze und Juckreiz der Haut werden berichtet und ausgeführt wird die wunderbare Wirkung, regelmäßige Creme-Lösungen. Obgleich bereits mehrere kosmetische Institute für Paris, London, New York, 60 und 100. Erwähnung in allen Chloroform-Berichtungen. Probebestimmungen bei Einwirkung dieses Inzerates durch Doct. Dr. H. G., Dresden-9.

## Von deutschen Hochschulen

Der Besuch der Universität Heidelberg.

Die Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg weist nach einer vorläufigen Feststellung im laufenden Wintersemester 2389 immatrikulierte Studierende auf. Auf die einzelnen Fakultäten verteilen sie sich: theologische Fakultät 102, juristische Fakultät 567, medizinische Fakultät 488, darunter 78 Studierende der Zahnheilkunde, philosophische Fakultät 850, darunter 130 Romanisten und naturwissenschaftlich-mathematische Fakultät 898, darunter 241 Chemiker und 19 Pharmazeuten. Von den 2389 immatrikulierten Studierenden sind der Staatsangehörigkeit nach 2248 Reichsdeutsche, darunter 1140 Badener, 628 Preußen, 208 Bayern, 98 Sassen und 64 Württemberger, ferner 140 Ausländer. Die Zahl der weiblichen Studierenden beträgt 808, und zwar: Theol. 8, jur. 94, med. 89, med. dent. 22, philol. 173, rat. pol. 201, 22 Chem. 9, pharm. 4. Zu den 2389 immatrikulierten Studierenden kommen 248 Hörer (Hörplanisten), darunter 77 Frauen. Wäthin beträgt die Gesamtzahl 2637.

Zübingen.

Zum ordentlichen Professor für bürgerliches und römisches Recht an der Universität Zübingen ist Professor von Prof. v. Kluge in der Straßburg ebenfalls Dr. Heinrich Gollmann ernannt worden. Dr. Stoll, der aus Weinsheim a. D. Bergrat, gehörig ist, erhielt seine Ausbildung in Berlin, Heidelberg, Marburg und Freiburg, war dann im Justizdienst, zuletzt als Staatsanwalt in Heidelberg tätig, promovierte 1891 in Bonn und habilitierte sich zwei Jahre später in Heidelberg für bürgerliches und bürgerliches Recht. 1927 übernahm er das Extraordinariat für bürgerliches Recht in Zübingen, wo ihm zugleich die verordnenden Rechte eines ordentlichen Professors verliehen wurden.

Breslau.

Auf das durch den Wegzug des Geh. Justizrats Prof. Kantsch nach Marburg erledigte planmäßige Ordinariat für römisches und bürgerliches Recht an der Universität Breslau ist der ordentliche Professor ebenso Dr. Herbert Bräu ernannt worden. Herbert Bräu, ein Sohn des 1911 verstorbenen Breslauer Strafrechtsexperten Geh. Justizrats Prof. Dr. Fritz Friedrich Bräu, bestand 1901 das Referendarexamen und promovierte in Breslau. Er absolvierte den juristischen Vorbereitungsdienst in Schmiedefeld und wurde 1907 Gerichtssekretär am Breslauer Amtsgericht. 1909 erwarb er in Breslau seine Zulassung als Rechtsanwalt, folgte 1913 einem Ruf als Extraordinarius für römisches und bürgerliches Recht an die Universität Genf als Nachfolger von Prof. v. Bruns, von wo er 1916 an die Universität Breslau als Nachfolger von Prof. Mühlentzler übertrat. Bräu's Wohnort ist Breslau, er ist bürgerlich, griechisch und deutsches bürgerliches Recht.

## Das Geheimnis des Storchenges

Ueberraschende Experimente der Vogelwarte Muffingen

Die Vogelwarte Muffingen hat die Hauptaufgabe, die Ziel, die Erklärung des Storchenges freilich von seiner Lösung durch die Erörterung hindurch reichenden Flugorientierungsinnes, die heute unerschlossen ist, findet neuerdings eine wesentliche Erkenntnisfortschrittung durch die von dem Muffinger Experimenten, das in der bekannten Vogelwarte Muffingen vorgenommen wurde, und den Beweis erbracht hat, daß, entgegen den Annahmen mancher Beobachter, der Abflug der europäischen Zugvögel nach dem Süden völlig unabhängig von einer „Führung“ vor sich zu gehen vermag.

Das Phänomen des Storchenges wird durch dieses neueste Forschungsergebnis nicht erklärt, es erscheint im Gegenteil ungründlicher als zuvor. Nach bisherigen Theorien konnte damit gerechnet werden, daß beim Zugfluge ein „Führer“ beigeleitet ist, ein Tier, das den Weg „aus Erfahrung“ bereits ferne, womit das Geheimnis des Storchenges freilich von seiner Lösung unferner noch weitest entfernt war, als ein Orientierungsinns, der den Vogel unentbehrlich über zehntausende Kilometer hinweg von Europa nach dem südlichen Afrika Jahr um Jahr die gleiche Flugtrasse entlang führt, selbst bei überlitten, „empirisch“ angelegten Wegmarken und auch weiterhin zu den unerschließlichen Orientierungsinns lebenden Störche nach dem Süden abgeben werden, also für einen höheren Flug der Orientierungsinns Tiere ein „Führer“ nicht mehr zur Verfügung stand. Die gefangen gehaltenen Vögel wurden an einem unfernten Zelt angeheftet, der ihnen Nahrung und natürliche Lebensbedingungen bot, Flugmöglichkeiten wurden unbenutzt durch eine Vorrichtung, welche Tiere an dem freien Geflügel ihrer Schwingen behinderte, und im übrigen wurde redigiert für Orientierungsinns Dinge, die den Jungvögeln aus dem Nest selbst nicht zur Verfügung kamen. Gefangen.

Das erste, morphologisch überaus wichtige Moment ergab sich unmittelbar bei und während der flüchtigen Anwesenheit, welche die Störche angingen. Obwohl die gefangenen Tiere mit den freilebenden

Zugflüchtern — von einem bei Muffingen herumtreibenden kleinen Schwarm abgesehen — ferner, den menschlichen Organen vordringend, Verbindung annehmen, die Tiere in gerade in diesen Tagen, in denen von Beobachtern und auch entzerrten, geographisch abliegenden Stellen Ölfeldpreußens aus, Störchen-Schwärme zum Flug nach dem Süden aufbrechen, in hochdrabige Schwärme. Die Notwendigkeit nach von Tag zu Tag mehr zu den angelegten nördlichen und südlichen Zugflügen, trotz der Verhältnisse kommen: Einfliegen zum Flug und eine erhebliche schließlich mit dem Ende der programmatischen Abflugzeit ein Maß, das den Leiter der Vogelwarte beranlagt, die Vögel einzufangen, sonst nämlich die ausnahmslos geschieht.

## Neue Blütenmerke

Die Wärdter von Paul Gang gelang am 14. Januar durch das Potsdamer Schauspielhaus zur Uraufführung im Das neue Schauspiel von Wolfgang Gogol „Robert Gomet“ gelang am 28. Januar zur Uraufführung am Mühlentzbergischen Landesheater in Stuttgart. Die Vereinigten Städtebühnen in Wochenspielen haben das neue Schauspiel „Robert Gomet“ in Stuttgart am 28. Januar zur Uraufführung im Wochenspielen erwarben. Die Uraufführung der dramatischen Dichtung „Robert Gomet unter der Treppe“ von Genet Wilson in der Uebereinstimmung mit dem Theaterstück von Ewald Schmitt in Wachen Kattfinken. — Alfred Reumann, der Verfasser des „Patriot“, hat seinen ein neues Drama „Charles-Louis, Väterdem von Frankreich“ vollendet.

Internationale Hotel-Revue, Organ des „Bundes der Hotel-, Restaurant- und Cafégewerbeten U. G.“ — Die wöchentlich erscheinende Verbandszeitung tritt in 10. Jahre ihres Bestehens mit dem Jubiläumsummer heraus, die die letzten einen Jahre der Zeitungs Geschichte heraus wertvolles Material bringt zu dem langjährigen Kampf der Gastwirtschaftsleute, damit sie endlich ausreichen — wie Graf Solowitsch in dieser Jubiläumsschrift schreibt — „in ihre angestammten Berufstätigkeit durch gesetzliche Vorschriften geschützt werden, um ihre Gesundheit zu wahren, ihre Arbeitsfähigkeit möglichst lange zu erhalten und ihre sittliche Selbstachtung zu sichern.“ Und Stegelmüller, der neben vielen anderen als Vorsitzender des Deutschen Gastwirtschaftsbundes, mit einem recht interessanten Aufsatz: „Der Gastwirtschaftler und seine Vorfahren“ vertritt. Umwagendliche Dankbarkeit wird immer, wie auch hier, der treuesten Treue des ganzen Landes abgeben. Dr. M. Wälders, des Tierarztes und Offiziers, der einer der ersten, erfolgreichsten und selbstlosen Vorkämpfer war. Als seine gegenwärtige Tat sollte sich die Uebnahme und der Ausbau des 1878 gegründeten „Stellenerkreises“ erwiesen, des Vorläufers der heute, nach 50 Jahren, blühenden „Internationalen Hotel-Revue“.

# Handelsnachrichten

## Distanzmäßigkeit

Ostsa, am 14. Januar 1928.

Der Schwarzmarkt hat seit Beginn des neuen Jahres eine feste Besetzung gefunden. Die Distanzmäßigkeit an dem Schwarzmarkt ist eine wichtige Sache. Die Distanzmäßigkeit ist ein wichtiger Faktor für den Schwarzmarkt. Die Distanzmäßigkeit ist ein wichtiger Faktor für den Schwarzmarkt. Die Distanzmäßigkeit ist ein wichtiger Faktor für den Schwarzmarkt.

Die Distanzmäßigkeit ist ein wichtiger Faktor für den Schwarzmarkt. Die Distanzmäßigkeit ist ein wichtiger Faktor für den Schwarzmarkt. Die Distanzmäßigkeit ist ein wichtiger Faktor für den Schwarzmarkt. Die Distanzmäßigkeit ist ein wichtiger Faktor für den Schwarzmarkt. Die Distanzmäßigkeit ist ein wichtiger Faktor für den Schwarzmarkt.

Die Distanzmäßigkeit ist ein wichtiger Faktor für den Schwarzmarkt. Die Distanzmäßigkeit ist ein wichtiger Faktor für den Schwarzmarkt. Die Distanzmäßigkeit ist ein wichtiger Faktor für den Schwarzmarkt. Die Distanzmäßigkeit ist ein wichtiger Faktor für den Schwarzmarkt. Die Distanzmäßigkeit ist ein wichtiger Faktor für den Schwarzmarkt.

Die Distanzmäßigkeit ist ein wichtiger Faktor für den Schwarzmarkt. Die Distanzmäßigkeit ist ein wichtiger Faktor für den Schwarzmarkt. Die Distanzmäßigkeit ist ein wichtiger Faktor für den Schwarzmarkt. Die Distanzmäßigkeit ist ein wichtiger Faktor für den Schwarzmarkt. Die Distanzmäßigkeit ist ein wichtiger Faktor für den Schwarzmarkt.

Die Distanzmäßigkeit ist ein wichtiger Faktor für den Schwarzmarkt. Die Distanzmäßigkeit ist ein wichtiger Faktor für den Schwarzmarkt. Die Distanzmäßigkeit ist ein wichtiger Faktor für den Schwarzmarkt. Die Distanzmäßigkeit ist ein wichtiger Faktor für den Schwarzmarkt. Die Distanzmäßigkeit ist ein wichtiger Faktor für den Schwarzmarkt.

noch mehr als bisher zu besetzen, wird die Reichsbank vorläufig an eine Distanzmäßigkeit nicht denken können.

Es ist natürlich eine Frage der Zeit, ob dieser Distanzmäßigkeit für die Gestaltung der Wirtschaft die Dauer dienlich sein kann. Wenn im Augenblick eine Senkung der Reichsbank notwendig ist, so ist es natürlich eine Frage der Zeit, ob dieser Distanzmäßigkeit für die Gestaltung der Wirtschaft die Dauer dienlich sein kann.

## Die J. G. Farbenindustrie Emission beschloffen

In der Nacht wurden außerordentlichen Hauptversammlung der J. G. Farbenindustrie A.-G. die über die bekannten Aktien der J. G. Farbenindustrie A.-G. beschlossen wurde. Die Hauptversammlung der J. G. Farbenindustrie A.-G. wurde am 14. Januar 1928 in der Nacht in der Stadt Frankfurt am Main abgehalten.

## Der Abschluss der Deutsche Industrie-Werke A.-G.

Die am 1. Dezember 1927 gegründete Gesellschaft, die die früheren der Deutsche Werke A.-G., betrieblichen Werke Svanbau und Wolfgang bei Hanau sowie späterhin auf Grund der Fusion mit der Deutsche Kraftfahrzeugwerke A.-G., Svanbau-Gesellschaft, die Beteiligung des bekannten D-Motors übernommen hat, wurde am 14. Januar 1928 in der Nacht in der Stadt Frankfurt am Main abgehalten.

Waldenfabrik Osterm., A.-G., Durlach. Die Gesellschaft der Waldenfabrik Osterm., A.-G. wurde am 14. Januar 1928 in der Nacht in der Stadt Frankfurt am Main abgehalten.

A.-G. Rheinl., Rupp u. Kahl, Frankfurt (Main). In der Nacht wurde die Rheinl., Rupp u. Kahl, Frankfurt (Main) A.-G. am 14. Januar 1928 in der Nacht in der Stadt Frankfurt am Main abgehalten.

Herbstwerke Waggonfabrik, A.-G., Bremen. In der Nacht wurde die Herbstwerke Waggonfabrik, A.-G., Bremen am 14. Januar 1928 in der Nacht in der Stadt Frankfurt am Main abgehalten.

Die Eisenpreisveränderungen bei den einzelnen Verbänden. Die Eisenpreisveränderungen bei den einzelnen Verbänden wurden am 14. Januar 1928 in der Nacht in der Stadt Frankfurt am Main abgehalten.

Die Eisenpreisveränderungen bei den einzelnen Verbänden. Die Eisenpreisveränderungen bei den einzelnen Verbänden wurden am 14. Januar 1928 in der Nacht in der Stadt Frankfurt am Main abgehalten.

Die Eisenpreisveränderungen bei den einzelnen Verbänden. Die Eisenpreisveränderungen bei den einzelnen Verbänden wurden am 14. Januar 1928 in der Nacht in der Stadt Frankfurt am Main abgehalten.

## Die mitteldeutsche Textilindustrie

Vom Sächsischen Banneisen wird uns geschrieben:

Das Jahr 1927, ein Jahr günstiger Textilindustrie, brachte auch der mitteldeutschen Textilindustrie im allgemeinen eine gute Besetzung. Die mitteldeutsche Textilindustrie wurde im Jahr 1927 durch eine gute Besetzung der Textilindustrie im allgemeinen eine gute Besetzung.

## Der Export der mitteldeutschen Textilindustrie

Die Textilindustrie hat im Vergleich mit dem allgemeinen Export ein gutes Geschäft gemacht. Die Textilindustrie hat im Vergleich mit dem allgemeinen Export ein gutes Geschäft gemacht.

Die Textilindustrie hat im Vergleich mit dem allgemeinen Export ein gutes Geschäft gemacht. Die Textilindustrie hat im Vergleich mit dem allgemeinen Export ein gutes Geschäft gemacht.

Die Textilindustrie hat im Vergleich mit dem allgemeinen Export ein gutes Geschäft gemacht. Die Textilindustrie hat im Vergleich mit dem allgemeinen Export ein gutes Geschäft gemacht.

Die Textilindustrie hat im Vergleich mit dem allgemeinen Export ein gutes Geschäft gemacht. Die Textilindustrie hat im Vergleich mit dem allgemeinen Export ein gutes Geschäft gemacht.

Die Textilindustrie hat im Vergleich mit dem allgemeinen Export ein gutes Geschäft gemacht. Die Textilindustrie hat im Vergleich mit dem allgemeinen Export ein gutes Geschäft gemacht.

Die Textilindustrie hat im Vergleich mit dem allgemeinen Export ein gutes Geschäft gemacht. Die Textilindustrie hat im Vergleich mit dem allgemeinen Export ein gutes Geschäft gemacht.

Die Textilindustrie hat im Vergleich mit dem allgemeinen Export ein gutes Geschäft gemacht. Die Textilindustrie hat im Vergleich mit dem allgemeinen Export ein gutes Geschäft gemacht.

Die Textilindustrie hat im Vergleich mit dem allgemeinen Export ein gutes Geschäft gemacht. Die Textilindustrie hat im Vergleich mit dem allgemeinen Export ein gutes Geschäft gemacht.

Die Textilindustrie hat im Vergleich mit dem allgemeinen Export ein gutes Geschäft gemacht. Die Textilindustrie hat im Vergleich mit dem allgemeinen Export ein gutes Geschäft gemacht.

Die Textilindustrie hat im Vergleich mit dem allgemeinen Export ein gutes Geschäft gemacht. Die Textilindustrie hat im Vergleich mit dem allgemeinen Export ein gutes Geschäft gemacht.

Die Textilindustrie hat im Vergleich mit dem allgemeinen Export ein gutes Geschäft gemacht. Die Textilindustrie hat im Vergleich mit dem allgemeinen Export ein gutes Geschäft gemacht.

Die Textilindustrie hat im Vergleich mit dem allgemeinen Export ein gutes Geschäft gemacht. Die Textilindustrie hat im Vergleich mit dem allgemeinen Export ein gutes Geschäft gemacht.

Die Textilindustrie hat im Vergleich mit dem allgemeinen Export ein gutes Geschäft gemacht. Die Textilindustrie hat im Vergleich mit dem allgemeinen Export ein gutes Geschäft gemacht.

Die Textilindustrie hat im Vergleich mit dem allgemeinen Export ein gutes Geschäft gemacht. Die Textilindustrie hat im Vergleich mit dem allgemeinen Export ein gutes Geschäft gemacht.

Die Textilindustrie hat im Vergleich mit dem allgemeinen Export ein gutes Geschäft gemacht. Die Textilindustrie hat im Vergleich mit dem allgemeinen Export ein gutes Geschäft gemacht.

Die Textilindustrie hat im Vergleich mit dem allgemeinen Export ein gutes Geschäft gemacht. Die Textilindustrie hat im Vergleich mit dem allgemeinen Export ein gutes Geschäft gemacht.

Die Distanzmäßigkeit ist ein wichtiger Faktor für den Schwarzmarkt. Die Distanzmäßigkeit ist ein wichtiger Faktor für den Schwarzmarkt. Die Distanzmäßigkeit ist ein wichtiger Faktor für den Schwarzmarkt. Die Distanzmäßigkeit ist ein wichtiger Faktor für den Schwarzmarkt. Die Distanzmäßigkeit ist ein wichtiger Faktor für den Schwarzmarkt.

Die Distanzmäßigkeit ist ein wichtiger Faktor für den Schwarzmarkt. Die Distanzmäßigkeit ist ein wichtiger Faktor für den Schwarzmarkt. Die Distanzmäßigkeit ist ein wichtiger Faktor für den Schwarzmarkt. Die Distanzmäßigkeit ist ein wichtiger Faktor für den Schwarzmarkt. Die Distanzmäßigkeit ist ein wichtiger Faktor für den Schwarzmarkt.

**Briketts, Koks, Gaskoks, Anthrazit**  
 und Anthrazit-Eierbriketts  
 liefern jede Menge prompt  
**Sachse & Müller,**  
 Kohlenhandels-Gesellschaft m. b. H.  
 Fernspr. 360 9 u. 266 45  
 Harderter Straße 1

**Günthers Leghornfarm**  
 Fernspr. 6 Ammendorfer-Platz  
 Leistungsrecht weißer amerikanischer Leghorn.  
 Hühner: Original Gebr. Wellmann. Nachkommen der  
 120 Eiertrager. Hennen: Nachzucht Cröwilz.  
 120 Hennen unter Fallentkontrolle.  
 Verkauf von Bräutern, Eizsetzern, Jungbruten,  
 Zuchtbruten 1927, b-ster Abstammung noch einige Exemplare,  
 27er Jungbruten, legiert. — Preise auf Anfrage.



**Die neue Weltkarte der Halleschen Zeitung**  
 Größe 106 x 60 cm — 17 Fortbildungen  
 Die Karte enthält:  
 Die Hauptverkehrswege zu Lande und zu Wasser  
 \*  
 Sämtliche wirtschaftlich-politisch wichtigen Orte der ganzen Erde  
 \*  
 Verteilung der Erdoberfläche unter die Weltmächte usw.  
**Dorfspreis RM. 1.50**  
 bei allen Agenturen und den Zeitungsverlagen der Halleschen Zeitung und im Laden, Leipziger Str. 61/63  
 Versand durch die Post für RM. 1.70 gegen vorherige Einzahlung des Betrages

**Jeder Herr**  
 weicher Wert auf eine elegante, gut sitzende, dauerhafte Socke legt, trägt nur  
**Marke IBO**  
 Als beste Marke weitbekannt!  
 Alleinverkauf für Halle u. Umgegend bei  
**H. Schnee Nachf.,**  
 Ursel-Straße 21

**Treibriemen**  
 aus Leder, Kamehar, aus Latex, Baumwolle etc., — Maschinen- und Zylinderrieme, Automobile Fette liefern gut und preiswert  
**Auto- & Reibriem, Halbes (hals)**  
 Lindenstr. 18 Fernspr. 98116  
 Beste Belegquelle für Wiederverkäufer, Nachweiser gut empor. Vertreter sucht.

**Mamfeld**  
 welche in Gebirgs- und in den besten Sorten (aus dem Riesengebirge) hergestellt sind.  
 Besten Chokolade, Marmelade, Obst- und Gemüsebonbons, etc.  
 Fernspr. 12345  
 Halle a. S., am 12. Januar 1928.  
 200 Hauptstraße, 101, 7.

**Bahnspedition**  
**G. Vester A.-G. Halle a. S.**  
 gegründet 1846 Fernspr. 11111 gegründet 1846

**Stellenangebote**  
**Lackvertreter.**  
 Eine altangesehene, leistungs-fähige, in Mitteleuropa bereits eingeführte Lackfabrik sucht für den Besuch der Wiederverkäufer, im Fall auch zum Besuch der Industrie (falls hierin eingeführt) einen rührigen, erstklassigen Vertreter, welcher gute Erfolge nachweisen kann. — Ausführliche Angebote unter **E. M. 9393** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Wiedere verkaufsgewandte Damen und Herren**  
 suchen für letzte Halbjahrzeit bei letzterem Herbst ein- u. b. Fernspr. für erwerblich. Bericht u. ausführliche schriftliche Angebote unter **E. M. 9393** an die Geschäftsst. d. Z.

**Vertreter**  
 (auch Damen) mit Beschlüssen zu solventen Privat- und Geschäftskunden, Hotels, Gastwirtschaften, Cafés und evtl. Kanälen zum Verkauf unserer bestpreisigen, preiswürdigen **Röhre- und Maschin-, Rohwale, Südwalze usw.**  
 Wir zahlen auskömmliche Provision sofort bei Auftragsannahme. Geht. Angebote an **van Beekum & Lehmann, Weingroßhandlung, Romagen (Rhein).**

**Saben Sie**  
 in guter Lage der Stadt geeignete **Küche- und Badräume** zu vermieten. **Möbelfabrik** in der Nähe der Stadt. **Wohnung** in der Nähe der Stadt. **Wohnung** in der Nähe der Stadt.

**Wir suchen zum 1. April d. J. einen Lehrling**  
 mit abgeschlossener Schulbildung (mindestens Mittelschule)  
**Saale-Gelände Aktiengesellschaft**  
 Halle an der Saale  
 Magdeburger Straße 66, 1.

**kaufm. Lehrling**  
 mit guter Schulbildung. Angebote mit Zeugn.-Abschr. u. selbstgesch. Lebensl. unt. **E. R. 9397** an d. Gesch. d. Zig erb

**Handwerker**  
 mit jeder Art Hand- und Maschinenarbeit. **Handwerker** mit jeder Art Hand- und Maschinenarbeit. **Handwerker** mit jeder Art Hand- und Maschinenarbeit.

**Strotte**  
**Stenotypistin**  
 mit jeder Art Hand- und Maschinenarbeit. **Stenotypistin** mit jeder Art Hand- und Maschinenarbeit. **Stenotypistin** mit jeder Art Hand- und Maschinenarbeit.

**Haus**  
 Arbeit- u. Berufsamt der Stadt Halle  
 Salzstraßenstr. 4, Fernspr. 278-1

**Kochfrau**  
 sucht für ein- u. z. w. **Kochfrau** sucht für ein- u. z. w. **Kochfrau** sucht für ein- u. z. w.

**Zimmer**  
 mit Klosett **Zimmer** mit Klosett **Zimmer** mit Klosett

**Herrenzimmer**  
 mit Klosett **Herrenzimmer** mit Klosett **Herrenzimmer** mit Klosett

**Zimmer**  
 mit Klosett **Zimmer** mit Klosett **Zimmer** mit Klosett

**Wohnung**  
 mit Klosett **Wohnung** mit Klosett **Wohnung** mit Klosett

**Wohnung**  
 mit Klosett **Wohnung** mit Klosett **Wohnung** mit Klosett

**Die Züchter-Vereinigung der Provinz Sachsen**  
**148. Versteigerung**  
 durch die Wiederversteigerung Halle.  
**78. Versteigerung**  
 durch die Wiederversteigerung Halle.

**Wohn- und Schlafzimmern**  
 mit Klosett **Wohn- und Schlafzimmern** mit Klosett **Wohn- und Schlafzimmern** mit Klosett

**Wohn- und Schlafzimmern**  
 mit Klosett **Wohn- und Schlafzimmern** mit Klosett **Wohn- und Schlafzimmern** mit Klosett

**Wohn- und Schlafzimmern**  
 mit Klosett **Wohn- und Schlafzimmern** mit Klosett **Wohn- und Schlafzimmern** mit Klosett

**Wohn- und Schlafzimmern**  
 mit Klosett **Wohn- und Schlafzimmern** mit Klosett **Wohn- und Schlafzimmern** mit Klosett

**Wohn- und Schlafzimmern**  
 mit Klosett **Wohn- und Schlafzimmern** mit Klosett **Wohn- und Schlafzimmern** mit Klosett

**Wohn- und Schlafzimmern**  
 mit Klosett **Wohn- und Schlafzimmern** mit Klosett **Wohn- und Schlafzimmern** mit Klosett

**Wohn- und Schlafzimmern**  
 mit Klosett **Wohn- und Schlafzimmern** mit Klosett **Wohn- und Schlafzimmern** mit Klosett

**Zur Kom...**  
**Gustav...**  
**Mein W...**  
**Das T...**  
**Balle...**  
**Möbel...**  
**Das S...**  
**Mein S...**  
**Das T...**  
**Balle...**  
**Möbel...**  
**Das S...**  
**Mein S...**









# Unterhaltungs-Beilage

## Frau Sixta Ein Roman von Ernst Zahn 120

Auf einmal sprang ihn eine neue Angst an. Warum kam Frau Sixta nicht? Und er spürte die Last dessen, was er ihr antat, schwerer denn je.

Da gerade hörte er sie sich nähern. Sie trat ein, redete ihn nicht an, schien zu denken, er schlief. Er schweig wiederum, weil er nicht wußte, was er sagen sollte.

Sie legte sich neben ihn. Er rührte sich nicht.

Sie brachten die Nacht ohne viel Schlaf zu, Markus wartend, was weiter sich ereignen werde, Frau Sixta in ihren Entschlüssen noch nicht klar, aber im Innern wie durchstochen. Etwas war tot in ihr. Einmal, als sie den Notmund genommen, ein zweites Mal, als sie ihn toll betrunken zu Bett gebracht, war ihr ähnlich zumut gewesen. Aber sie war aufricht geliebt; denn eine mußte feststehen im Hause. Eine mußte das auch jetzt, dessen war sie sich bewußt und ebenso fest stand ihr, daß in und außer dem Hause niemand Anlaß zum Gespött bekommen dürfe.

Drüben lag auch die Otti lange wach. Die aber war von weicherem Stoff. Bald weinte sie, bald fürchtete sie sich, bald durchschauerten sie seltsame Erinnerungen: Markus hatte sie geküßt. Und sie wollte, er wäre bei ihr. Unter dem Weinen befahl sie der Schlaf.

Der Morgen kam.

Die drei wünschten einander guten Tag. Sie fühlten alle, daß vieles Inausgesprochenes gesagt, erklärt und geschlichtet sein sollte. Aber sie zögerten noch und lichen Arbeit und Alltag über sich kommen.

Die Otti muß fort, dachte Frau Sixta. Sie sah, wie dieser die Lippen zitterten und wie ihre Augen die ihren suchten, halb fragend, halb Abbitte leistend. Was sollten die Dienstleute denken, wenn sie die verheißten Tränen in ihren Augen sahen? Sie hieß die Tochter mit ihr nach ihrem Zimmer kommen.

Die Türe schloß sich. Sie standen einander gegenüber. Die Otti brach plötzlich in Tränen aus. Die Mutter spürte, wie verloren sie war. Armes, junges Ding! Sie war lange Zeit ihr einziges Licht gewesen. Sie liebte sie auch jetzt, liebte sie mit einer Macht, die fast Wucht war. Aber auf einmal fragte sie sich, ob sie auch alles, was zwischen der Otti und Markus geschähen war, wußte?

„Ergähle mir, was dir ist?“ sprach sie ihr gütig zu; aber die Güte war erzwungen; Reid und Groll zehrten an ihr.

„Wirst du mich fortschicken?“ fragte die Otti mit angstvollen Augen.

Frau Sixta strich ihr übers Haar. „Es wird wohl das beste sein, wenn du ins Kloster zurückgehst.“ entgegnete sie.

Die andere schluckte auf.

„Du warst glücklich dort, früher.“

Die Otti schüttelte den Kopf. „Niemals wie hier.“ antwortete sie.

Plötzlich richtete sie sich auf. Sie schien zu wachsen, so klein und zierlich sie war. Und sie zitterte vor verhaltener Leidenschaft. „Ich frage auch nach keinem anderen Menschen,“ stieß sie heraus. Ihre Arme hoben sich, als wolle sie ihren Worten Nachdruck geben oder sich irgendwo Halt suchen.

Frau Sixta aber stand vor einem Abgrund. Wenn sie vorher noch gedacht hatte, daß es Zeit sei, die Tochter von Markus zu trennen, so stieß der Ausbruch der Otti das um. Sie fühlte, daß der eine Mensch, nach dem jene fragte, Markus war. Die Augen gingen ihr weit auf. Nicht Markus allein war es, dem das Herz durchgegangen war. Auch das Mädchen da hatte ein Wiebelwind gepackt. Das Geschick war weiter geschritten. Und sie, Frau Sixta, verlor beide. Nun hieß es, sie entweder mit Gewalt aneinander reißen, oder — oder?

Es war ihr, als schmetterten Keulen auf sie nieder. Wo war ein Ausgang? Was half zur Vernunft? Sie stand da wie eine Blinde, die die Wangen spürend dem Wind hinhält, um zu wissen, in welcher Richtung sie gehen soll.

Dann rang sie sich auf. Eine Erkenntnis faßte sie an: Sie mußte allein sein. Sie mußte die Mäßigkeit haben, diesen

Dunst, diese Wirrnis ungestört, sich selbst überlassen, mit klaren Gedanken zu durchstoßen. Sie ließ die Otti stehen. Sie hörte nicht, daß sie leise stammelte: Wohin gehst du? und bemerkte nicht mehr, daß sie in völliger Stille zurückblieb. Gleich einer Nachtwandlerin verließ sie die Stube und stieg die Treppe hinab.

Im Hausflur sprach eine Magd sie an. Sie hörte ihr Anliegen, aber sie verstand nicht, was sie wollte. Sie machte eine abbrechende Handbewegung: „Später!“

Die andere dachte, daß die Meisterin sehr beschäftigt sei. Verwundert sah sie ihr nach.

Frau Sixta verließ das Haus.

Auch draußen standen Leute, Gäste und Knechte. Sie würde früher nicht ohne ein Wort an ihnen vorbeigegangen sein. Jetzt aber schritt sie stumm vorüber.

Auch diese Menschen verfolgten sie mit verwunderten Blicken. Frau Sixta bog am See in die Matten ab.

Sie geht nach den Alpbütten, dachten die ihr Nachblickenden. Sie aber schritt fürbass und achtete kaum des Weges. Zuweilen stieß ihr Fuß an einen Stein oder strauchelte im Grase. Noch immer hämmerte es in ihrem Kopf. War die Welt ein Tollhaus geworden? Markus und die Otti? Die beiden. Mann — und — Da gab es doch nichts, als einen Schnitt scharf durch das Land, das sie umschlingen wollte! Aber — wenn sie einander begegnet wären, ehe — ehe sie, Frau Sixta, zwischen ihnen stand, wer hätte es ihnen verdonnert, daß sie zueinander gestrebt?

— Und sie, die Notmündin, hatte den Mann auf seinem Wege aufgehalten. Er wäre wohl weitergezogen damals, war wohl überhaupt nur ungern geblieben zuerst. War sie nicht schuldig? Und hatte sie ein Recht, das zu lösen, was Zufall oder Schicksal geknüpft?

Sie klonn und klonn am Gange dahin. Unablässig arbeiteten ihre Gedanken.

Wohin wollte sie eigentlich? fragte sie sich nach einer Weile. Der Lärm des Hauses war weit zurückgeblieben. Hier waren keine Menschen mehr. Nur in der Höhe über ihr zog die Herde des alten Pantz und sie glaubte auch diesen selbst irgendwo erblickt zu haben. Der aber störte sie nicht.

Allmählich wurde sie ruhiger in der gewaltigen Ruhe, die sie umgab.

Ueber die Berge wirbelten Wolken. Wenn man ihnen nachsah, schwindelte einem, so groß war ihre Eile.

Frau Sixta stieg jetzt auf einem kaum fußbreiten Ziegenpfad bergan. Er führte dem Palmott an die Brust, dort wo sie weit wölbt sich ins Nichts hinaus bog. Tief unten verschwand irgendwo die Poststraße in den Felsen. Hier aber war Abstieg, der ins Bodenlose ging.

Ein Felsblock wurzelte an einer windumstaubten Eck. Der Wind packte die Röcke der Notmündin und riß an ihrem festgesteckten Haar, ohne es zerzausen zu können.

Wo war der Ausweg? grübelte die einsame Frau noch immer und sah, daß sie nicht ewig so weiter steigen konnte. Sie stemmte einen Fuß auf den Felsen. Hier hatte der Wind das freieste Spiel. Es war, als kläre die harsche Vergluth die Gedanken.

Die Ehe des Hauses durfte nicht leiden, dachte Frau Sixta. Sie mußte mit Markus und Otti reden, mußte sie warnen, ihnen sagen, daß keines mit dem Kopf durch die Wand konnte! Daß Ehe mehr sei als erfüllte Wünsche. Sie bezogte nichts für sich selbst. Wochten die beiden auch ihr Teil auf sich nehmen. Wochten sie nebeneinander hinleben, einander fühlen lassen, voneinander wissen, daß sie innerlich zusammengehörten, aber wochten sie auch klar sein darüber, daß sie nicht zusammenkommen konnten. So mußte es gehen. Wunden verharfter. Vielleicht lernten sie alle drei noch leidlich alt werden miteinander, alt und — kühl. Die Otti war ja noch fast ein Kind, vielleicht wendete ihr Herz sich noch. Und Markus, der Mann? Sollte ihm nicht auch ihr Name und der des Hauses gelten? So — so mußte es gehen! Die Bergmattener sollten kein Schauspiel

haben. Nach außen mußte der Schein gewahrt bleiben! Noch heute wollte sie den beiden das alles sagen.

Frau Sixta verschlang die Hände und stützte sie auf das aufgestemmte Knie. Bisher hatte sie ihr eigenes Herz wie in einer Fange gehalten. Jetzt packte sie das Glied. Sie blickte in die schwindelnde Tiefe. Es war ihr, als sei da hinab ihr ganzer Lebensbesitz gefahren und liege zerstückelt irgendwo in einer Kluft. Dort rang sie die Finger ineinander. Die Liebe zu Markus erwachte aufs neue und schrie nach ihrem Recht. Aber sie bändigte sie. Die Hände ballten sich zu Fäusten. Sie biß die Zähne zusammen. Sie wollte nicht weich werden.

Drüben in einer grünen Mulde tauchte Ranzos Danjoh auf. Die Gloden seiner Herde wanderten über und unter ihm, leise, als ob sie in der Nähe der Frau Sixta zaghaft würden. Der alte Hirt hörte die Gloden nicht. Er hatte die Meistlerin lange beobachtet und wußte, daß ihr Weg kein bestimmtes Ziel hatte. Jörn ergriff ihn. Was hatte die dort dem Schicksal getan, daß es ihr nichts Gutes gönnte von Kindheit auf!

Wenn er vor Frau Sixta nicht so etwas wie Ehrfurcht gehabt hätte, so wäre er hinübergegangen und hätte gesagt: Du, ich bin alt. Ich gebe nicht viel auf das, was war und was kommt. Aber — wenn du etwa eine Hand brauchst — — — Manchmal ist es ein Trost, wenn man einen hat, irgendeinen, und wenn es nur ein Hund wäre, der einen die Hand lekt zum Zeichen, daß er noch da ist!

Die Weisheit des Verstehens war über dem Hirten.

### Achtzehntes Kapitel

Nur Frau Sixta stand fest. Die beiden anderen ließen sich treiben. Sie hielten sich voneinander fern aus einer Art Scheu. Es war ja auch kein Wort zwischen ihnen gefallen, und sie konnten unter den Augen der übrigen in gewohnter Ungezogenheit miteinander verkehren. Aber wenn sie strebten harmlos zu sein, so war das äußerlich. Im Innern hatten sie ein gemeinsames Geheimnis, und des einen Blick fragte umbewußt den des anderen: Weißt du noch? Und beide standen im Feuer.

Markus war der Ungehörigere. Nach anfänglicher innerer Unsicherheit begann er sich in eine Art von Beleidigtsein hinein-zureden. Warum hatte Frau Sixta ihn einst nicht seines Besses ziehen lassen? Die Zeit der eigenen Wünsche mußte einmal kommen. Und nun sie da war, sollte er nicht mehr das Recht seiner Jugend haben? So suchte er sein Gewissen zu beschwichtigen, das ihn mit heißen Sagen zwickte, ihm täglich alle Vorzüge der Frau Sixta zeigte und ihn selbst davor klein werden ließ.

Die Otti kam nicht zu klaren Gedanken. Ihr Herz zitterte nach wie vor. Sie schwankte zwischen der Liebe zur Mutter, der grausamen Angst, daß sie ihr Unrecht tat, einem seltsamen Drang, der sie zu Markus trieb, und dem Glück, daß man sie noch immer im Hause duldete, hin und her.

Im Grunde lebten beide, Markus wie Ottilie, ihre Tage, ohne zu fragen, was morgen sein werde, ungewiß, ob ihr Besammensein nur noch befristet sei, und verbergen ihre innere Zerfallenheit und die Befangenheit, die sie in Frau Sixtas Gegenwart befahl, mühsam hinter arglosen Mienen.

Frau Sixta aber zwang die Gegenwart und drückte ihr ihrem Stempel auf. Es war, als habe sie von jenem Gang in die Seemattfelsen eine unerhörte Kraft zurückgetragen. Sie sprach nicht mit Markus und der Otti, wie sie sich anfänglich vorgenommen. Aber sie lenkte das Leben in genau dieselben Bahnen zurück, in denen es sich vorher bewegt hatte. Jedes hatte seine Arbeit. Abends saß man beisammen. Markus las, die Frauen arbeiteten. Man unterhielt sich. Frau Sixta hielt das Gespräch wach, wenn die anderen einsichtig werden wollten. Sie forderte sogar Markus auf, die Laute zu nehmen und zu singen. Und sie sandt laut, vor den Ohren der Leute, die Otti mit ihm auf den See. Es sollte jedermann wissen, daß die beiden mit ihrem, Frau Sixtas, Willen und Einverständnis beisammen waren. Sie hielt ihr eigenes Herz wie in Klammern. Vielleicht schwebte ihr unbewußt ein auf gegenseitiges Nachgeben gerichtetes Leben vor. Was sie selber litt, brauchte niemand zu sehen. Es sah es auch niemand in den Nächten, in denen sie keinen Schlaf fand. Sie suchte gerecht zu sein und die beiden anderen zu verstehen. Sie wollte ihnen auch gönnen, daß sie einander liebten, anders liebten, als ihrer verwandtschaftlichen Stellung angemessen war, solange sie ihr Rücksicht trugen und wie sie selbst den Schein nach außen wahrten. Ein Gefühl des Mitleides mit der aus ihrer Kindlichkeit erwachten Tochter ließ sie dieser gegenüber einen Ton mütterlicher Güte finden, und allmählich gewann sie auch Markus gegenüber eine gewisse Herzlichkeit zurück. Nur wenn sie allein waren, stand es wie eine Wand zwischen ihnen und weder Hand noch Mund berührten sich.

Markus und Otti glitten immer mehr in diese ihnen zurechtgemachte Lebensweise hinein. Und beide begegneten Frau Sixta mit einer schönen Achtung, zuweilen demütig empfindend, was sie ihr schuldig geworden waren. Aber allmählich, als auch die neue gegenseitige Einstellung Alltag und Gewohnheit wurde, blühten

ihnen unter der Gemächlichkeit des Seins, wie die Blumen aus den winterbefreiten Lehnen, kleine Wünsche und Freuden neu hervor. Frau Sixta geriet ein wenig in Vergessenheit. Sie suchten und fanden Gelegenheit, beisammen zu sein, und waren glücklich, wenn sie es sein konnten. Befangenheit verlor sich. Hand suchte Hand. Und morgen war ein Händedruck bedeutsamer, als er heute gewesen. Und übermorgen redeten die Augen. Dann küßten sie sich wieder. Die Otti zitterte. Aber sie hatte nicht die Kraft, zu widerstehen.

Eines Nachts fragte Markus stürmisch: „Liebst du mich?“ Sie nickte und klangerte sich an ihn. Etwas Uebermächtiges riß sie fort.

Von da an war die Liebe der beiden heimlicher, aber heißer. Frau Sixta kugte alles, spürte und ahnte und erriet aus Nichtigkeiten, was geschah. Sie sah ihre Erwartungen auf einen äußerlichen Frieden zusammenbrechen. Eine neue stampfen begann. Wo war das Ende? dachte sie. Aber sie sprach nicht zu Markus: Reize dich auf, Mann! Tue, was du mir schuldest. Und sie stieß die Otti nicht hinaus. Sie begann tiefer zu graben nach Anfängen und Ursachen. War es nicht Balten und Zwang der Natur, was sich vollzog? Waren die zwei, die da zueinander strebten, nicht Spielbälle des Schicksals? Dann fing ihre heimliche Armut an ihr leid zu tun. Sie hatten keinen Weg! Geseß und Welturteil waren gegen sie! Sie mußten es berwinden, wie du selbst es verwunden hast, redete sie sich zu. Aber dann dachte sie daran, wie jung jene waren und was es sie selbst gekostet, zu verzichten. Und aus ihrer eigenen Hoffnungslosigkeit sprang plötzlich ein Trieb heraus, den anderen ähnliche Qual zu ersparen. In ihrer eigenen Verzweiflung begann der Gedanke, daß es vielleicht in ihrer Hand liege, die anderen zu beglücken, ihr eine Art Befriedigung zu bereiten.

Oft noch des Nachts, wenn sie neben sich den Atem des Markus vernahm, stand freilich ihre eigene Liebe auf und riefte nach Sättigung und Recht. Aber allmählich gewann eine menschenkundige und unendlich gütige Barmherzigkeit Gewalt über jene.

Da wurde ihre Stimme dunkler und weicher. Da war es, daß sie endlich sich wieder einmal unter ihre Augen an Markus wandte und sagte: „Halte dich mehr zurück, daß von dir keiner schlecht denken und reden kann. Nicht um meinetwillen, nur Ottis und deinetwegen.“

Er wollte aufbrausen, aber ihre schmerzlich bewegte und doch von keinem Groll entstellte Miene beschwichtigte ihn. Er drehte sich ab, gequält und beschämt, und entfernte sich stumm.

Das Schlechtdenken und Schlechtreden hatte indessen schon begonnen. Die Eifersucht und der Neid der Anna hatten scharfe Augen. Sie hatten längst erspürt, was heimlich zwischen Markus und der Haustochter war. Sie zischelte und schürte im Hause herum und machte zwanzig andere sehend. Und der Wind, der im Bräutigams säufelte, ließ nach Bergmatten hinunter. In den Wirtshäusern und auf den Ofenbänken der Bauern tuschelte man. Ein öffentliches Aergernis, diese Ehe der Bräutigam! Eine Ehe zu dreien! Daß die Rotmundin nicht so viel Born in ihr hatte, ein Ende zu machen. Julian Kurret, der Talamann, fuhr auf wie gestochen! Vielleicht erwachten schon wieder eigene Hoffnungen in ihm, vielleicht erneuerte sich seine Enttäufung und schwelgte in Vergeltung. Er half nicht nur wacker mit, die öffentliche Meinung gegen die auf dem Bräutigam aufzubringen, sondern er sprach mit dem Brustton tiefer Entrüstung selbst im Rate davon, wenn die Rotmundin nicht imstande sei, in ihrem Hause und Ehestand zum Rechten zu sehen, so könnte es Pflicht der Behörde, insbesondere des Waisenvrates, werden, sich einzumischen und Ordnung zu schaffen. Er war ein angesehener Magistrat und hatte Verdienste um das Gemeinwesen. Vielleicht glaubte er an die eigene Selbstlosigkeit.

Seine Ratskollegen zögerten noch. Es sei ein eigen Ding, sich in dergleichen Angelegenheiten einzumischen, sagten sie. Aber die Volkstrüstung schlug hohe Wellen.

In diesen Tagen hatte Frau Sixta einen Anstand mit einem widerspenstigen Knecht. Sie entließ ihn aus dem Dienst. Da packte den Mann die Wut, er schleuderte die Worte ins Gesicht: „Um die Ehre, länger in Eurem Hause zu sein, reizt ich mich nicht. Je eher ein sauberer Mann hier fortkommt, desto besser.“

Er hatte sich aber getäuscht, wenn er geglaubt hatte, Frau Sixta klein werden zu sehen. Sie hatte ihre eigenen Schmerzen auszufechten. Aber sie gab niemand das Recht, ihr Haus und die übrigen zu schmähen. Sie, die am meisten Ursache hatte, denen zu zürnen, die man verlästerte, sah jetzt in ihnen nur noch die vom Leben Gezaunten, und war bereit, ihr Menschentum zu verteidigen. Sie ging zur Tür der Schreibstube, in der die Unterredung stattfand, und schloß sie ab. Zurückkehrend feste sie sich auf den Stuhl vor dem Kolt. „Jetzt will ich die Wahrheit wissen, Sepp“, sagte sie mit kurzer, knapper Stimme zu dem Knechte, der im Grunde ein gutmütiger, nicht überkluger Mensch war.

Er verlor seine Fassung und schlang verlegen die Hände ineinander. Sein junges, bartloses Gesicht war von Blut überglänzt und der Schweiß trat ihm auf die Stirn. Die Achtung vor Frau Sixta sah ihm mächtig in den Gliedern. (Fortsetzung folgt.)

## Die Schwester

Von Lotte Zielesch.

Er steht vor dem Spiegel und bemüht sich, die billige Strawatte in einem möglichst kunstvollen Knoten zu schlingen. Wenn er schaut er an seiner schmalbrüstigen Pennalerfigur herab, rückt am Kragen, zupft an den Knöpfen und fährt mit der angezeichneten Bürste wieder und wieder über das widerborstig aufragende Haar.

Wird er bestehen können neben der eleganten Schwester? Sie war Schauspielerin und hatte auf der Durchreise für ein paar Tage daheim Station gemacht. Das Haus stand auf dem Kopf. Der Vater trug den grauen Kopf hoch. Die Mutter war gerührt und redefreudig.

Erna, die Schauspielerin, ließ die häusliche Anbetung mit einer Art nachlässiger Selbstverständlichkeit über sich ergehen. Sie war sehr beschäftigt mit Besuchen und Besorgungen. In den nächsten Tagen wollte sie nach Wien fahren. Strahlend besprachen die Eltern das günstige Engagement. — Heute, als sie mit tags heimgekommen war, hatte sie zwei gelbe Karten auf den Tisch gelegt, ein wenig nervös, ein wenig mißgelaunt wie stets. „Da — Freiplätze — wenn eins von Euch Lust hat mitzukommen?“ — Die Eltern hatten den Kopf geschüttelt. — „Na, und Du, Karl?“

„Ja — o — willst Du denn . . . mit mir?“ Zweifelnd sah er von seiner Mathematikaufgabe hoch. —

„Ja, ja, es ist mir egal. Von meinen Bekannten kann doch keiner. Aber pünktlich sein. Verstanden? — Und binde einen weniger bunten Schlips um,“ sagte sie, ihn im Hinausgehen flüchtig mustierend. Er hatte einen roten Kopf bekommen.

Und nun sah er neben ihr ihm Theater, links, hilflos, ratlos, besonders wenn fremde Menschen in die Loge kamen und mit ihnen sprachen. Erna hatte ungeheuer viele Bekannte. „Mein Bruder Karl — Herr Dr. Bachmann . . .“ Kühle Witze streiften ihn. Erna ärgerte sich. Was für eine Idee von ihr, den Jungen mitzuschleppen! Wie lächerlich sah er doch aus! Wie unbeholfen benahm er sich! Sie drehte ihm den Rücken. Er sah es nicht. Wie gebannt starrte er von seinem vornehmen Plaque aus in das Getriebe des Parketts. Soeben hatte die große Pause begonnen. Alles drängte den Ausgängen zu. Plötzlich kam ihm ein Gedanke. Er erhob sich und verließ die Loge. Niemand bemerkte es, weder Erna noch die beiden Herren, mit denen sie sich lebhaft unterhielt, bis das Glockenzeichen den Schluß der Partie ankündigte.

Da wandte sie sich um. Karl sah bereits auf seinem Plaque. Gelassen schien er das Programm zu studieren, aber seine Ohren brannten Feuerrot.

„Wo ist mein Opernglas?“ fragte die Schauspielerin und fuhr tastend über die rotamten Brüstung. Dabei stieß sie an einen Gegenstand, der in der allgemeinen Stille polternd zu Boden fiel. „Was ist denn das?“ „Ist das Deins?“ riefte Erna ärgerlich.

Karl hob den Kopf. Seine Augen leuchteten ihr in Bewunderung und brüderlicher Zärtlichkeit entgegen. „Für Dich!“ sagte er gedämpft. „Kaugummen!“ — Es war ihr Lieblingsnachwerk. — „Aber Karl — wie brollig — das kostet doch hier alles doppel!“ — „O, es ist von meinem Taschengelde“, murmelte er gesenkten Kopfes.

Die Vorstellung war beendet. Alles drängte nach draußen. „Hast du alles?“ „Ja,“ sagte Karl und wandte sich um. Erna hatte die Loge bereits verlassen. Sein Blick fiel auf die kleine, rosaabgebänderte Konfekttschachtel. Unberührt stand sie noch da — verschmäh — vergessen. Er starrte schwer darauf nieder, und etwas in seinen Augen erlosch. „Mein Gott, Junge, wo bleibst Du denn?“ rief Erna ungeduldig. Er fuhr zusammen und wandte sich schweigend der Tür zu.

## Die neue Zeitschrift

Leipziger Ernährungswoche, Sonderheft der Monatschrift Leipzig, herausgegeben im Verb. mit dem Leipziger Hausfrauen-Verein, G. V., Verlag S. F. A. Timm-Leipzig. Preis: 1.20 Mark. — Ernährungsprobleme aller Art für jedes Alter werden von bedeutenden Fachleuten behandelt. Es seien nur Namen, wie Prof. Dr. Scheunert, Prof. Dr. H. Oeller, Prof. Dr. A. Franke, Prof. Dr. R. Hinze, Prof. Dr. M. P. Neumann und Obermedizinalrat Dr. Rötter, genannt.

M o d e n s c h a u, Illustrierte Monats-Zeitschrift für Heim und Gesellschaft. Preis je Heft 70 Pf., mit Schnittmuster 80 Pf. Verlag Gustav Lyon, Berlin SO 16.

**Zu beziehen durch die Buchhandlung des Waisenhauses, Halle, Brandplatz 5, Ecke Steinweg. Telefon 2 2483.**

## Kuriose Geschichten

Die Namenswahl.

Wenn in Frankreich ein junger Vater strahlend vor Freude und Vaterstolz sich aufs Standsamt begibt, um dort die Geburt eines Sohnes und den Vornamen seines Stammhalters eintragen zu lassen, so ist er Enttäuschungen ausgesetzt. In Frankreich gilt nämlich für die Wahl der Vornamen noch das Gesetz vom Germinal des Jahres XI der Republik, und dieses besagt, daß als Vornamen nur solche gewählt werden dürfen, die aus der alten Geschichte bekannt sind oder sich in den verschiedenen republikanischen Kalendern finden. Als daher jüngst ein begeisteter Verehrer des Weisen von Jersey seinem Erstgeborenem den Vornamen Voltaire geben wollte, verwies ihn der Standsbeamte auf das angeführte Gesetz. „Wie darf ich meinen Sohn denn nennen?“ fragte der junge Vater kleinlaut. Der freundliche Beamte holte das amtliche Verzeichnis der 3760 erlaubten Vornamen hervor und erklärte bereitwillig: „Sie dürfen ihn Hermidor, Octobi, Germinal, Montagnard, Sansculotte nennen, wenn Sie wollen, können ihn auch nach einer Frucht, einem Gemüß, einem landwirtschaftlichen Gerät nennen, die in den republikanischen Kalendern enthalten sind. Auch Cheops, Rhampsinii, Nebuladnegor, Epaminondas, Themistoteles, Nero, Tiberius, Brutus stehen zu Ihren Diensten, das sind alles Namen aus der alten Geschichte. Dagegen dürfen Sie ihn nicht Bayard, Richelieu, Colbert, Luxenne oder Cambonne nennen, weil diese Namen der neuen Geschichte angehören. Der Name Voltaire gehört aber nicht der Geschichte an, sondern der Literatur, ist daher völlig ausgeschlossen.“ — „Aber ich hätte ihn doch so gern Voltaire genannt, weil ich diesen Mann so verehere. Kann er denn nicht wenigstens ähnlich heißen?“ — „Na, dann nennen Sie ihn doch Choltaire“, meinte der Beamte, „das klingt ja ähnlich.“ — „War denn das auch ein so freier Geist?“ fragte der junge Vater. — „Na, gewiß doch“, versicherte der Beamte treuherzig, und sichtlich erleichtert wählte der junge Vater den Namen der alten merovingischen Könige für seinen Sohn.

Ein kleiner Jertum.

Ein reicher Südamerikaner, der seinen Aufenthalt in einem englischen Badeort gern noch etwas ausdehnen wollte, begab sich mit seinem Paß auf das Rathaus, um die erforderliche Verlängerung seines Sichtvermerkes eingeholen. Er verstand so gut wie kein Wort Englisch, aber mittels der Zeichensprache machte er dem betreffenden Beamten deutlich, daß er einen Vermert oder amtliche Eintragung in seinen Paß wünschte. Nach einigen Schwierigkeiten erhielt er das Gewünschte. Nach seiner Rückkehr ins Hotel erzählte er seinen Bekannten, wo er gewesen sei und daß er trotz seiner mangelnden Sprachkenntnis alles aufs beste erledigt habe. Er wollte nun aber auch gern wissen, wie der Vermert in seinem Paß nun eigentlich laute, und bat einen seiner Freunde um eine möglichst wortgetreue Uebersetzung. Diese wurde ihm, unter schallendem Gelächter sämtlicher Anwesender denn auch gegeben; sie lautete: „Vorseiger dieses hat heute vergebens um Arbeit nachgefragt.“ — Unser Südamerikaner hatte sich in der Tür geirrt und war aufs . . . Arbeitsamt geraten.

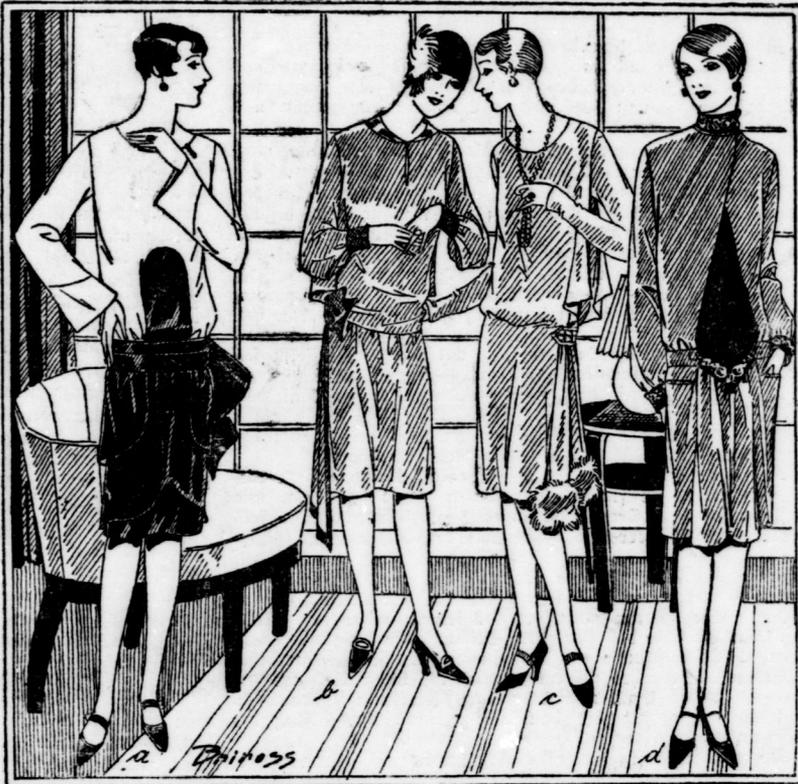
Die „Selbstmörderin“ von Monte Carlo.

Eine junge Amerikanerin hatte jüngst eine ziemlich beträchtliche, in Anbetracht der Dollarmillionen ihres Vaters aber höchst unwesentliche Summe am Spieltisch verloren und sich dann ein wenig zurückgezogen. Sie fühlte sich nicht ganz wohl, hatte wohl auch etwas Kopfschmerzen, ließ sich auf einem Sofa in der Ecke eines Saales nieder und bestellte ein Glas Wasser. Pyramidon tut doch sehr gute Dienste in solchen Fällen, nicht wahr? Sie entnahm also ihrer Krokodillebarnen Handtasche das Nührchen mit den Tabletten, zerbrückte eine im Glas und setzte dieses an die Lippen. — Was jetzt folgte, ereignete sich so blitzschnell, daß die junge Dame keine Gelegenheit mehr zum Widerspruch hatte. Zwei Männer entwanden ihr mit eisernen Griffen das Glas, führten die offensichtlich lebensmüde durch eine Seitentür auf die Straße, drängten sie in ein Auto, rastten durch ein paar Straßen, und einen Augenblick später sah sie sich bereits im Operationsaal, während zwei Ärzte ihr den Magen ausstümpften. Erst nach langer Zeit konnte die arme Lady einem herbeigerufenen Dolmetscher den Jertum begreiflich machen. Ob ihr die Kopfschmerzen inzwischen vergangen sind, hat sie aber nicht verraten.

# Was die Mode bringt

## Nachmittagskleider

Die Frau, die sich zu den eleganten rechnen will, darf nicht nur ihre Aufmerksamkeit und ihren Geschmack auf die Wahl und die Zusammenstellung der einzelnen Kleider verwenden — sie muß vor allen Dingen genau wissen und beurteilen können, welche Toilette zu der gegebenen Gelegenheit am passendsten ist; denn jedes aus dem Rahmen des gesellschaftlichen Bildes Fallen ist eine nicht wieder gut zu machende Sünde! Ganz besondere Aufmerksamkeit verlangt das Nachmittagskleid; im Grunde genommen teilt sich dieses Genre Kleider auch wieder in zwei verschiedene Arten: das flotte Seidenkleidchen für den nachmittäglichen Tanztee und das solidere Kleid aus einem schönen Wollstoff, einer schweren Seide oder aus Samt, das unsere Damen für Besuche, zum Tee oder Kaffee bei der Freundin usw. tragen. Natürlich spielt bei solchen Veranstaltungen, bei den Zusammenkünften vieler Frauen die Toilette eine wichtige Rolle! Jede möchte schön und vorteilhaft aussehen, jede möchte ihren guten Geschmack und nicht zum mindesten ihre gute elegante Erscheinung zur Geltung bringen! — Unsere Mode ist im allgemeinen ziemlich einfach — jedenfalls für den Mann, denn die Schneiderinnen und die selbstschneidenden Frauen können die Rücken der modernen Kleider; wohl jedes moderne Kleid hat irgend etwas Apartes, Eigenartiges, das ihm erst den modischen Charme und die Eleganz verleiht. Auch unsere Modelle zeigen allerlei solcher Nuance und Kleinigkeiten. Da ist als erstes das Ungleiche in der Schnittform und in der Verarbeitung zu nennen; man kann z. B. ein Kleid vorn glatt und aufliegend und im Rücken mit einem lose aufliegenden Volant arbeiten (B) — man kann auch — was vielleicht noch



L. 5674

G. 874

L. 5676

L. 5711

effektvoller und betonender ist — das Abweichende nur an einer Seite anbringen. Entzückend wirkt an einem unserer Modelle (C) der der Taille einseitig angeschnittene Garniturteil, der durch seinen losen, weichen Fall dem Kleid eine so ungemein präziöse Note verleiht; auch der Rock ist nur einseitig garniert und zwar liegt ihm, oben von einer schönen Schnalle gehalten, ein loser weiter Teil auf, der, länger als der Rock, von einem Pelzstreifen beschwert wird. Aber nicht nur die asymmetrisch gearbeiteten Kleider, auch die geraden und gleichmäßigen zeigen oft viel Eigenartiges, Apartes. Unsere beiden anderen Modelle (A und D) geben davon ein Beispiel. Sehr originell wirkt z. B. an dem ersten das Arrangement des Tunikarodes sowie der sich pattenartig auf die weiß-seidene Bluse legenden Teil aus der schwarzen Seide des Rockes; auch die Kombination der beiden Stoffe ist, zumindest in dieser Anordnung, apart. Für die Damen, die das hochgeschlossene Kleid dem ausgeschnittenen vorziehen, ist das letzte Modell aus unserer Zeichnung geeignet. Auch dieses Kleid hat seinen eignen Reiz; schon die Anordnung der über einer dunklen Weste sich kreuzenden Taille ist neuartig und sehr frisch. Zu allen Modellen sind Lyon-Schnitte erhältlich.

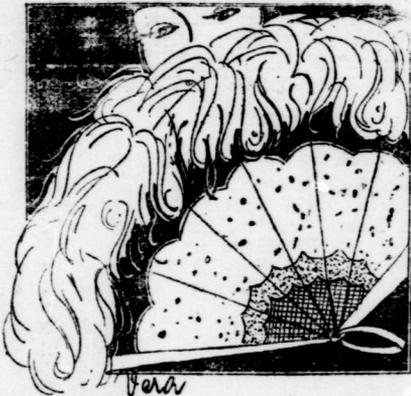
A. K.

Verzeichnis der Schnitt- und Abplättmuster zu den abgebildeten Modellen:

- L 5674 Großer Schnitt, erhältlich in Größe 44
- G 874 Großer Schnitt, erhältlich in Größe 46
- L 5676 Großer Schnitt, erhältlich in Größe 44
- L 5711 Großer Schnitt, erhältlich in Größe 44 und 48, Abplättmuster  $\frac{1}{2}$  Bogen.

Zu allen Modellen **Lyon-Schnitte und Abplättmuster** durch die Expedition erhältlich. — Bei Schnittmusterbestellung Größe und Nummer (unter jedem Modell ersichtlich) nicht vergessen!

## Der Fächer



Das der Fächer wieder eine modische Unentbehrlichkeit in diesem Winter geworden ist, darüber haben wir uns an dieser Stelle schon des öfteren unterhalten; am Anfang der Ballaison war es der große Straußfederfächer, der als größte Eleganz galt; jetzt bringt uns die Industrie bezaubernde Fächer aus allerlei kostbaren Kombinationen, aus Spitze, fein bestickter Seide, aus Crêpe de Chine in mehreren, gut harmonisierenden Tönen usw. Den Abschluß bilden meist Straußfedern, die diesen garten, zerbrechlichen Dingen einen ausgesuchten Charme verleihen.



**Statt besonderer Anzeige.**  
 Heute mittag wurde mein lieber Mann,  
 unser guter Vater und Bruder  
**Professor**  
**Friedrich Loofs**  
 in seinem 70. Jahre nach kurzer Herzschwäche  
 durch einen sanften Tod abgerufen.  
 Im Namen aller Angehörigen:  
**Helene Loofs geb. Steche.**  
 Halle a. S., den 13. Januar 1928.  
 La. Entlastungsstraße 6.  
 Beerdigung Dienstag 13 Uhr von der Neumarkt-  
 kirche aus. 18/19

Heute nachmittag entschlief nach  
 langem beschwerlichen Leiden meine  
 liebe Frau, unsere treuere Mutter  
**Frau Pastor**  
**Emma Kindervater**  
 geb. Brendler  
 im 67. Lebensjahre.  
 Kütten b. Ostrau u. Bleicherode a. H.  
**Max Kindervater, Pfarrer i. R.**  
**Dr. Max Kindervater**  
**Hans Kinder-vater.**  
 Die Beerdigung findet Montag in Brehna  
 von der Kapelle des Friedhofes aus statt. —  
 Zugedachte Kranzgebenden nimmt Herr Tischler-  
 meister Fabig in Brehna entgegen.

In früher Morgenstunde ent-  
 schlief sanft in Gott das betagte  
 Haupt unserer Familie, unsere  
 heißgeliebte Mutter, Großmutter  
 und Schwester  
**Frau Ida Gerlach**  
 geb. Bärwinkel  
 im 88. Lebensjahre.  
 Pfarrhaus Leimbach,  
 den 14. Januar 1928.  
 In Trauer und Trost  
**Helene Hennewitz geb. Gerlach**  
**Karl Hennewitz, Pastor**  
**Eiso Gerlach**  
 geb. Reuter, Pöchau  
**6 Enkelkinder**  
**Therese Bärwinkel, Quartier**  
 Beerdigungstermin: Dienstag  
 den 17. Januar 1928, nachmittags  
 2 Uhr, in der Friedhofskirche  
 zu Querfurt.  
 Der beste Helfernde für dich,  
 Ein Inserat ist sicherlich

**Julius Regel**  
 Heinwe, 63, 7, 24554  
 Fachgeschäft für  
**Musikapparate**  
 Schallplatten  
 Höchst-Lehrplattenspieler  
 Reparaturen



**JUNKERS**  
 Gasbadeöfen  
 Generalvertretung:  
**CURT REINHARDT**  
 Leipzig 5, Rosstr. 5, Tel. 2213

**Todesfälle:**  
 Bauwirt Christian Traut, 79 Jahre,  
 Stöngsberg, Beerdigung Sonntag 8 Uhr.  
 Emil Cretel, 72 Jahre, Luchsbühning,  
 Beerdigung Sonntag 2 Uhr von der  
 Kapelle des Zentralfriedhofes aus.  
 Gustav Hartung, 76 Jahre, Bad Eube-  
 zode, Beerdigung Sonntag 2 Uhr von der  
 Trauerhalle aus. — Christian Fort-  
 mann, 82 Jahre, Idorf, Beerdigung  
 Sonntag 2 Uhr. — Frau Bertha Schäfer,  
 62 Jahre, Delitzsch, Beerdigung Freitag  
 4 Uhr von der Friedhofskapelle aus.

**Halleische Beerdigungsanstalt**  
**„Frieden“**  
 Inhaber: Hermann Gericke  
 Pletscherstr. 6/11, Fernruf 22407  
 Bestattungen. — Überführungen  
 Elg. Automobl.-Überführungswagen  
 Geschäftsstelle des Deutschen Begräbnis-  
 genossenschaftsverbandes Deutscher Herold

**Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt**  
 Filiale Halle  
 Universitätsring 6

Hauptnastalt  
 Leipzig  
 gegründet 1856

**ADCA** Kapital und  
 Reserven  
 RM. 51.000.000,—

Zur Kapitalanlage empfehlen wir  
**7 und 8%ige Goldpfandbriefe**  
 von Hypothekensbanken und Landschaften  
 Gleichzeitig weisen wir auf unseren  
**Hypothekenvorkehr**  
 hin / Wir haben Instituts- und Privatgelder zu vor-  
 teilhaften Bedingungen an Hand und sind für gute  
 Aufwertungs-Hypotheken jederzeit Käufer / Anträge  
 sind an unsere Hypotheken-Abteilung zu richten

**Wo? Uhr**  
 reparieren? Bei  
**Amand Weiss,**  
 Halle (Saale)  
 Kleinschmidstr. 6,  
 gegenüber Alex. Michel

**Polster-  
 arbeiten**  
 übernimmt 0006  
 Quälwege,  
 Georgstr. 11.



**Richard Flemming**  
 Kleinfabrik, Halle (Saale)  
 Brüderstr. 10, am Markt  
 Tel. 237

**Ober- u. Nachthemden**  
 nach Maß  
 3/4 garantiert. — Dritte Stoffe  
 9. Wassert. Güteklasse Fernrohrgläser  
 9. Wassert. Güteklasse Fernrohrgläser  
**Wralze & Steiger, Hallescher Markt 10**

**Wralze & Steiger, Hallescher Markt 10**  
 Juwelen: Gold, Silber

Der Anfängermarkt für  
**Tanz u. gesellschaftl. Ausbildung**  
 beginnt Freitag, den 20. Januar,  
 abds. 8 Uhr. Budget. Anmeld. erbeten:  
 Wegscheiderstr. 16, Tel. 20750  
**Kobalte Imbister Wasmag**  
 „Kobalte“ — „Kobalte“ — „Kobalte“  
 Yala-Blaue, Charistone, Fez,  
 Black-Boxton werden möglichst.  
 Privatunterricht möglichst.  
 Tanz- u. Fahrten

Achten Sie auf unsere  
 16 Löden mit diesem Zeichen

**Preisermäßigung bis zu 25%**  
 vom 5. Januar bis 15. Februar  
 für alle zum chemisch reinigen abgegebene  
 Damen- und Herren-Bardarobe

Zum Beispiel:  
**Korrenansatz . . . . . Mk. 5,00**  
**Wollkleid . . . . . „ 3,60**  
**Jumpet . . . . . „ 2,25**

Jederzeit freie Abholung und Zustellung

**Vereinigte Färberelen u. Wäscherelen**  
 Mauersberger, Galgenberg,  
 Union, Giesert, G. m. b. H.  
 Fernruf 22923 Fernruf 26595

**Preussische Pfandbrief-Bank**  
 Begründet 1852  
 Berlin W 9  
 Staatsaufsicht

**Zeichnungs-Aufforderung auf**  
**RM 6 000 000.—**  
 mündelsichere  
**8%ige Gold-Kommunal-Obligationen Em. 20**  
 — Gesamtlösung bis 1. April 1933 abgeschlossen —  
 Rückzahlung zum Nennwert  
 Stüde zu RM 100, 500, 1000 und 3000 mit halbjährigen  
 Zinscheinen per 1. April und 1. Oktober,  
 erster fällig 1. Oktober d. J.

**Zeichnungspreis: 95,40%**  
**Zeichnungsfrist: bis 31. Januar d. J.**  
**Zeichnungsorten: alle deutschen Banken und Bankstellen,  
 Spar- und Girokassen und die Emissionsbank selbst, bei  
 denen auch Prospekte und Zeichnungsscheine erhältlich sind.**  
 Bezahlung der Stüde kann bis 15. Februar d. J. erfolgen.  
 Stüdjinsen werden vom Eingangstage des Gegenwerts bis  
 1. April d. J. in Abzug gebracht. Börseneinführung steht  
 unmittelbar bevor. Früherer Schluß der Zeichnung und Höhe  
 der Zuteilung bleiben vorbehalten. Lieferung der Stüde  
 nach Erfahren.

Der Verkauf der letzten Ausgabe  
**8%iger Gold-Hypotheken-Pfandbriefe Em. 47**  
 wird zum jeweiligen Tageskurs — 3. Zl. 98% — fortgesetzt.

**Line Sensation ist**  
**Inventur-Verkauf**  
 vom 2. bis 21. Januar  
**Einige Beispiele:**  
**Obersky Corsets für starke muskulöse Figuren**  
 175, 225, 275, 325, 375, 425, 475, 525, 575, 625, 675, 725, 775, 825, 875, 925, 975, 1025, 1075, 1125, 1175, 1225, 1275, 1325, 1375, 1425, 1475, 1525, 1575, 1625, 1675, 1725, 1775, 1825, 1875, 1925, 1975, 2025, 2075, 2125, 2175, 2225, 2275, 2325, 2375, 2425, 2475, 2525, 2575, 2625, 2675, 2725, 2775, 2825, 2875, 2925, 2975, 3025, 3075, 3125, 3175, 3225, 3275, 3325, 3375, 3425, 3475, 3525, 3575, 3625, 3675, 3725, 3775, 3825, 3875, 3925, 3975, 4025, 4075, 4125, 4175, 4225, 4275, 4325, 4375, 4425, 4475, 4525, 4575, 4625, 4675, 4725, 4775, 4825, 4875, 4925, 4975, 5025, 5075, 5125, 5175, 5225, 5275, 5325, 5375, 5425, 5475, 5525, 5575, 5625, 5675, 5725, 5775, 5825, 5875, 5925, 5975, 6025, 6075, 6125, 6175, 6225, 6275, 6325, 6375, 6425, 6475, 6525, 6575, 6625, 6675, 6725, 6775, 6825, 6875, 6925, 6975, 7025, 7075, 7125, 7175, 7225, 7275, 7325, 7375, 7425, 7475, 7525, 7575, 7625, 7675, 7725, 7775, 7825, 7875, 7925, 7975, 8025, 8075, 8125, 8175, 8225, 8275, 8325, 8375, 8425, 8475, 8525, 8575, 8625, 8675, 8725, 8775, 8825, 8875, 8925, 8975, 9025, 9075, 9125, 9175, 9225, 9275, 9325, 9375, 9425, 9475, 9525, 9575, 9625, 9675, 9725, 9775, 9825, 9875, 9925, 9975, 10025, 10075, 10125, 10175, 10225, 10275, 10325, 10375, 10425, 10475, 10525, 10575, 10625, 10675, 10725, 10775, 10825, 10875, 10925, 10975, 11025, 11075, 11125, 11175, 11225, 11275, 11325, 11375, 11425, 11475, 11525, 11575, 11625, 11675, 11725, 11775, 11825, 11875, 11925, 11975, 12025, 12075, 12125, 12175, 12225, 12275, 12325, 12375, 12425, 12475, 12525, 12575, 12625, 12675, 12725, 12775, 12825, 12875, 12925, 12975, 13025, 13075, 13125, 13175, 13225, 13275, 13325, 13375, 13425, 13475, 13525, 13575, 13625, 13675, 13725, 13775, 13825, 13875, 13925, 13975, 14025, 14075, 14125, 14175, 14225, 14275, 14325, 14375, 14425, 14475, 14525, 14575, 14625, 14675, 14725, 14775, 14825, 14875, 14925, 14975, 15025, 15075, 15125, 15175, 15225, 15275, 15325, 15375, 15425, 15475, 15525, 15575, 15625, 15675, 15725, 15775, 15825, 15875, 15925, 15975, 16025, 16075, 16125, 16175, 16225, 16275, 16325, 16375, 16425, 16475, 16525, 16575, 16625, 16675, 16725, 16775, 16825, 16875, 16925, 16975, 17025, 17075, 17125, 17175, 17225, 17275, 17325, 17375, 17425, 17475, 17525, 17575, 17625, 17675, 17725, 17775, 17825, 17875, 17925, 17975, 18025, 18075, 18125, 18175, 18225, 18275, 18325, 18375, 18425, 18475, 18525, 18575, 18625, 18675, 18725, 18775, 18825, 18875, 18925, 18975, 19025, 19075, 19125, 19175, 19225, 19275, 19325, 19375, 19425, 19475, 19525, 19575, 19625, 19675, 19725, 19775, 19825, 19875, 19925, 19975, 20025, 20075, 20125, 20175, 20225, 20275, 20325, 20375, 20425, 20475, 20525, 20575, 20625, 20675, 20725, 20775, 20825, 20875, 20925, 20975, 21025, 21075, 21125, 21175, 21225, 21275, 21325, 21375, 21425, 21475, 21525, 21575, 21625, 21675, 21725, 21775, 21825, 21875, 21925, 21975, 22025, 22075, 22125, 22175, 22225, 22275, 22325, 22375, 22425, 22475, 22525, 22575, 22625, 22675, 22725, 22775, 22825, 22875, 22925, 22975, 23025, 23075, 23125, 23175, 23225, 23275, 23325, 23375, 23425, 23475, 23525, 23575, 23625, 23675, 23725, 23775, 23825, 23875, 23925, 23975, 24025, 24075, 24125, 24175, 24225, 24275, 24325, 24375, 24425, 24475, 24525, 24575, 24625, 24675, 24725, 24775, 24825, 24875, 24925, 24975, 25025, 25075, 25125, 25175, 25225, 25275, 25325, 25375, 25425, 25475, 25525, 25575, 25625, 25675, 25725, 25775, 25825, 25875, 25925, 25975, 26025, 26075, 26125, 26175, 26225, 26275, 26325, 26375, 26425, 26475, 26525, 26575, 26625, 26675, 26725, 26775, 26825, 26875, 26925, 26975, 27025, 27075, 27125, 27175, 27225, 27275, 27325, 27375, 27425, 27475, 27525, 27575, 27625, 27675, 27725, 27775, 27825, 27875, 27925, 27975, 28025, 28075, 28125, 28175, 28225, 28275, 28325, 28375, 28425, 28475, 28525, 28575, 28625, 28675, 28725, 28775, 28825, 28875, 28925, 28975, 29025, 29075, 29125, 29175, 29225, 29275, 29325, 29375, 29425, 29475, 29525, 29575, 29625, 29675, 29725, 29775, 29825, 29875, 29925, 29975, 30025, 30075, 30125, 30175, 30225, 30275, 30325, 30375, 30425, 30475, 30525, 30575, 30625, 30675, 30725, 30775, 30825, 30875, 30925, 30975, 31025, 31075, 31125, 31175, 31225, 31275, 31325, 31375, 31425, 31475, 31525, 31575, 31625, 31675, 31725, 31775, 31825, 31875, 31925, 31975, 32025, 32075, 32125, 32175, 32225, 32275, 32325, 32375, 32425, 32475, 32525, 32575, 32625, 32675, 32725, 32775, 32825, 32875, 32925, 32975, 33025, 33075, 33125, 33175, 33225, 33275, 33325, 33375, 33425, 33475, 33525, 33575, 33625, 33675, 33725, 33775, 33825, 33875, 33925, 33975, 34025, 34075, 34125, 34175, 34225, 34275, 34325, 34375, 34425, 34475, 34525, 34575, 34625, 34675, 34725, 34775, 34825, 34875, 34925, 34975, 35025, 35075, 35125, 35175, 35225, 35275, 35325, 35375, 35425, 35475, 35525, 35575, 35625, 35675, 35725, 35775, 35825, 35875, 35925, 35975, 36025, 36075, 36125, 36175, 36225, 36275, 36325, 36375, 36425, 36475, 36525, 36575, 36625, 36675, 36725, 36775, 36825, 36875, 36925, 36975, 37025, 37075, 37125, 37175, 37225, 37275, 37325, 37375, 37425, 37475, 37525, 37575, 37625, 37675, 37725, 37775, 37825, 37875, 37925, 37975, 38025, 38075, 38125, 38175, 38225, 38275, 38325, 38375, 38425, 38475, 38525, 38575, 38625, 38675, 38725, 38775, 38825, 38875, 38925, 38975, 39025, 39075, 39125, 39175, 39225, 39275, 39325, 39375, 39425, 39475, 39525, 39575, 39625, 39675, 39725, 39775, 39825, 39875, 39925, 39975, 40025, 40075, 40125, 40175, 40225, 40275, 40325, 40375, 40425, 40475, 40525, 40575, 40625, 40675, 40725, 40775, 40825, 40875, 40925, 40975, 41025, 41075, 41125, 41175, 41225, 41275, 41325, 41375, 41425, 41475, 41525, 41575, 41625, 41675, 41725, 41775, 41825, 41875, 41925, 41975, 42025, 42075, 42125, 42175, 42225, 42275, 42325, 42375, 42425, 42475, 42525, 42575, 42625, 42675, 42725, 42775, 42825, 42875, 42925, 42975, 43025, 43075, 43125, 43175, 43225, 43275, 43325, 43375, 43425, 43475, 43525, 43575, 43625, 43675, 43725, 43775, 43825, 43875, 43925, 43975, 44025, 44075, 44125, 44175, 44225, 44275, 44325, 44375, 44425, 44475, 44525, 44575, 44625, 44675, 44725, 44775, 44825, 44875, 44925, 44975, 45025, 45075, 45125, 45175, 45225, 45275, 45325, 45375, 45425, 45475, 45525, 45575, 45625, 45675, 45725, 45775, 45825, 45875, 45925, 45975, 46025, 46075, 46125, 46175, 46225, 46275, 46325, 46375, 46425, 46475, 46525, 46575, 46625, 46675, 46725, 46775, 46825, 46875, 46925, 46975, 47025, 47075, 47125, 47175, 47225, 47275, 47325, 47375, 47425, 47475, 47525, 47575, 47625, 47675, 47725, 47775, 47825, 47875, 47925, 47975, 48025, 48075, 48125, 48175, 48225, 48275, 48325, 48375, 48425, 48475, 48525, 48575, 48625, 48675, 48725, 48775, 48825, 48875, 48925, 48975, 49025, 49075, 49125, 49175, 49225, 49275, 49325, 49375, 49425, 49475, 49525, 49575, 49625, 49675, 49725, 49775, 49825, 49875, 49925, 49975, 50025, 50075, 50125, 50175, 50225, 50275, 50325, 50375, 50425, 50475, 50525, 50575, 50625, 50675, 50725, 50775, 50825, 50875, 50925, 50975, 51025, 51075, 51125, 51175, 51225, 51275, 51325, 51375, 51425, 51475, 51525, 51575, 51625, 51675, 51725, 51775, 51825, 51875, 51925, 51975, 52025, 52075, 52125, 52175, 52225, 52275, 52325, 52375, 52425, 52475, 52525, 52575, 52625, 52675, 52725, 52775, 52825, 52875, 52925, 52975, 53025, 53075, 53125, 53175, 53225, 53275, 53325, 53375, 53425, 53475, 53525, 53575, 53625, 53675, 53725, 53775, 53825, 53875, 53925, 53975, 54025, 54075, 54125, 54175, 54225, 54275, 54325, 54375, 54425, 54475, 54525, 54575, 54625, 54675, 54725, 54775, 54825, 54875, 54925, 54975, 55025, 55075, 55125, 55175, 55225, 55275, 55325, 55375, 55425, 55475, 55525, 55575, 55625, 55675, 55725, 55775, 55825, 55875, 55925, 55975, 56025, 56075, 56125, 56175, 56225, 56275, 56325, 56375, 56425, 56475, 56525, 56575, 56625, 56675, 56725, 56775, 56825, 56875, 56925, 56975, 57025, 57075, 57125, 57175, 57225, 57275, 57325, 57375, 57425, 57475, 57525, 57575, 57625, 57675, 57725, 57775, 57825, 57875, 57925, 57975, 58025, 58075, 58125, 58175, 58225, 58275, 58325, 58375, 58425, 58475, 58525, 58575, 58625, 58675, 58725, 58775, 58825, 58875, 58925, 58975, 59025, 59075, 59125, 59175, 59225, 59275, 59325, 59375, 59425, 59475, 59525, 59575, 59625, 59675, 59725, 59775, 59825, 59875, 59925, 59975, 60025, 60075, 60125, 60175, 60225, 60275, 60325, 60375, 60425, 60475, 60525, 60575, 60625, 60675, 60725, 60775, 60825, 60875, 60925, 60975, 61025, 61075, 61125, 61175, 61225, 61275, 61325, 61375, 61425, 61475, 61525, 61575, 61625, 61675, 61725, 61775, 61825, 61875, 61925, 61975, 62025, 62075, 62125, 62175, 62225, 62275, 62325, 62375, 62425, 62475, 62525, 62575, 62625, 62675, 62725, 62775, 62825, 62875, 62925, 62975, 63025, 63075, 63125, 63175, 63225, 63275, 63325, 63375, 63425, 63475, 63525, 63575, 63625, 63675, 63725, 63775, 63825, 63875, 63925, 63975, 64025, 64075, 64125, 64175, 64225, 64275, 64325, 64375, 64425, 64475, 64525, 64575, 64625, 64675, 64725, 64775, 64825, 64875, 64925, 64975, 65025, 65075, 65125, 65175, 65225, 65275, 65325, 65375, 65425, 65475, 65525, 65575, 65625, 65675, 65725, 65775, 65825, 65875, 65925, 65975, 66025, 66075, 66125, 66175, 66225, 66275, 66325, 66375, 66425, 66475, 66525, 66575, 66625, 66675, 66725, 66775, 66825, 66875, 66925, 66975, 67025, 67075, 67125, 67175, 67225, 67275, 67325, 67375, 67425, 6747